

Rostock ehrt Schriftsteller Kempowski

ROSTOCK Die große Non-Stop-Lesung zu den Kempowski-Tagen ist gestartet. Gestern hat der erste Leser, Peter Fischer, in der Marienkirche Platz genommen, Passagen aus dem kollektiven Tagebuch „Echo-
lot“ vorgetragen. Noch bis Sonnabend werden andere es ihm gleich tun. **Seite 15**



FOTO: GEORG SCHARNWEBER

Non-Stop-Lesung startet in der Marienkirche

Großer Auftakt mit Musik der 30er- und 40er-Jahre und erstem Beitrag

ROSTOCK „Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht Gott der Herr. Ich weiß nicht, was ich tue, denn ich tue nicht, was ich will.“ – Mit dieser Passage hat Peter Fischer als erster Protagonist gestern gegen 18 Uhr die „Echolot“-Non-Stop-Lesung eingeleitet.

Rund um die Uhr lesen Rostocker, aber auch Gäste der Stadt aus Walter Kempowskis vierbändigem „Echolot“, dem großen kollektiven Tagebuch, in dem die unmittelbaren Schreckenserfahrungen im Dritten Reich Alltagsbanalitäten gegenübergestellt werden. So geben sie dem Leser ein Gefühl für die Atmosphäre der damaligen Zeit. So drückte es Bürgerschaftspräsidentin Karina Jens (CDU) zur Einführung der Kempowski-Tage aus. Es sei eine „Einladung zum Frieden“, kommentierte Tillmann Jeremias, Pastor der Innenstadtgemeinde.

Gerade deshalb sei St. Marien der richtige Ort für die Lesung und schließlich auch einer, mit dem Walter Kempowski selbst verbunden war. Über dem Südeingang thront die Sonnenuhr, die



Kempowski der Kirche gestiftet hat. Zur Eröffnung der Kempowski-Tage, die die ganze Woche mit Vorträgen, Rundgängen oder auch Installationen gestaltet werden, erklangen auch die Orgel der St.-Marienkirche aus dem Jahr 1938 und Musik vom Morgenstern-Quartett aus den 30er- und 40er-Jahren, der Zeit des „Echolots“.

Die Leiterin des Kempowski-Archivs, Katrin Möller-Funck, freute sich über den guten Zulauf zur ersten großen Veranstaltung der Tage, besonders über Kempowskis Familie, die extra angereist ist, und über neue Leser für den „Echolot“-Marathon. Nacheinander lesen sie bis Sonnabend um 16.30 Uhr in halbstündigen Etappen in der Marienkirche. Interessenten können sich dort melden. Noch immer sind einzelne Zeiten unbesetzt, vor allem nachts. Aber Möller-Funck hält einen großen Springpool vor.

Carla Dammiano reiste aus Michigan an, um einen Teil der Lesung zu erleben. Sie forscht schon seit 1988 zu Kempowski und ist auf dem Weg nach Krakau. Dort hält sie einen Vortrag über das Phänomen Kempowski-Lesungen. Vielleicht wird sie auch noch einen Part in Rostock übernehmen. *nicp*